

Italienische Landungen in Albanien.

Paris, 6. Dezember. (R.-B.) Dem „Welt Pa- risten“ zufolge landeten in Albanien zunächst italienische Gendarmtruppen, um die Wege zu verbessern, die Straßen landeinwärts zu bauen und die Verbindung mit der serbischen Armee herzustellen, die sich teils nach Dibra, teils zum Küstengebiet zurückzuziehen.

Aus Griechenland.

Griechenland und die Entente.

Athen, 5. Dezember. Die Ententestaaten for- derten durch ihre Note Uebergabe der Verwaltung der Stadt und des Umkreises von Salonik an eine gemischte englisch-französische Verwaltung. Die griechische Regie- rung antwortete sofort ablehnend. Es muß jedoch jede Minute damit gerechnet werden, daß England und Frankreich gewaltsam die Verwaltung an sich reißen.

Rom, 5. Dezember. Sonnino hatte heute eine Unterredung mit dem griechischen Gesandten. Später erschienen noch der russische und der englische Botschafter auf der Consulta, die sich mit Sonnino und dem griechi- schen Gesandten Coromilas besprachen.

Paris, 5. Dezember. Den Stillstand der Athener Verhandlungen führen „Matin“ und andere Blätter auf den Erfolg der zühen Arbeit der deutschen Diplomatie zurück. Des Königs Wunsch sei der Abmarsch der Truppen des Verbandes. Man dürfe sich nicht wundern, wenn der Einigkeit mit Deutschland in diesem Punkte die Einigkeit im Handeln folge. Hierüber seien aber keinerlei Vorrichtungsregeln in Salonik getroffen, so daß nach Ansicht des „Matin“ eine weitere abwartende Haltung bei dieser Sachlage als sträflich anzusehen sei.

Die Verhandlungen zwischen Entente und Griechen- land.

Rotterdam, 6. Dezember. Aus Athen wird gemeldet: In Regierungskreisen ist die Stimmung nach heute vorliegenden Meldungen optimistisch. Man erwarte, es werde eine Lösung gefunden werden, durch die die Forderungen der Entente befriedigt werden, ohne daß dem militärischen Wert der griechischen Streitkräfte in Mazedonien Abbruch getan würde.

Die Note des Vierverbandes.

Bln, 6. Dezember. (R.-B.) Die „Kölnische Zei- tung“ meldet aus Athen vom 4. Dezember: Durch die gestern überreichte Note des Vierverbandes wird der Schwebestand beendet. Die Note erkennt die Neutrali- tät Griechenlands auch fernerhin an und fordert nur die Regelung der für die Sicherheit der Bewegungsfrei- heit der Vierverbandstruppen in Mazedonien unerläß- lichen Maßnahmen. Soweit sich die Regierung mit dem Inhalt der Note einverstanden erklärt, soll sofort die Aufhebung der bisherigen Zwangsmaßnahmen erfolgen. Ueber die Einzelheiten der militärischen Maßnahmen, welche die Verbandsmächte verlangen, werden Verhand- lungen beginnen.

Die Blättermeldungen. Griechenland hätte von Deutschland Bürgschaft erhalten, daß deutsche und öster- reichisch-ungarische Truppen nicht ins griechische Gebiet einrücken werden, wird von zuständiger Seite demontiert.

Die Antwort des Vierverbandes.

London, 6. Dezember. (R.-B.) Die „Times“ melden aus Athen: Der britische und französische Ge- sandte hatten am 4. Dezember mit dem Ministerpräsi-

denten Skufudis eine mehr als einstündige Unterredung, um die bevorstehende Ueberreichung der angeblich in ver- söhnlischem Sinne abgefaßten Antwort des Vierverbandes anzukündigen.

Aus Italien.

Zur italienischen Parlamentstagung.

Zürich, 5. Dezember. Die „Zürcher Zeitung“ er- fährt aus Mailand: Die Erklärungen Salandras und Sonninos in der Kammer werden in ganz Italien mit einem Aufatmen der Befreiung aus hängen Zweifeln, begrüßt als die von der gesamten Presse geforderte Ant- wort auf die Frage, welche Pflichten Italien seinen Bundesgenossen gegenüber durch die Kriegserklärung an Oesterreich, die Türkei und Bulgarien einging. Der „Corriere della Sera“ schreibt, die eigenartigen Beziehun- gen, die zwischen Italien und Deutschland durch den Ausbruch des Krieges mit Oesterreich entstanden, hätten da und dort ein gewisses Mißtrauen erzeugt. Dieses Mißtrauen sei durch den Beitritt Italiens zum Londoner Abkommen beseitigt worden. Die Regierung habe ihre vollständige Uebereinstimmung mit den Vorbildeten be- kräftigt und dem bedrängten Serbien Hilfe zugesagt.

Sonnino machte zwar über die Art dieser Hilfe keine näheren Angaben, aber es sei anzunehmen, daß sie im Zeichen eines strengen Kriteriums der praktischen Op- portunität und der militärischen Berechnung erfolge. Die Regierung habe durch ihre Informationen bewiesen, daß der Krieg Italiens nicht nur dem Zweck gelte, die irre- denten Länder zu befreien, sondern die Weltmachtsstellung des Landes in der dem Kriege zweifellos folgenden poli- tischen Neugestaltung Europas zu sichern. Wenn Sonnino erklärte, das die fünf Bundesgenossen verpflichtende Abkommen sei erneuert worden, so ergebe sich daraus un- schwer, daß bei dieser Gelegenheit einige noch unklare Punkte näher präzisiert worden seien. Der „Corriere della Sera“ läßt durchblicken, daß sich diese Präzisie- rung auf die Kompensationen bezog, welche die Bundes- genossen für ihre Opfer beanspruchten, und daß Italien im besonderen seine Aspirationen an der adriatischen Küste und am östlichen Mittelmeer sicherstellte. Nicht minder bekräftigt äußert sich der „Secolo“. Der nun- mehr bestätigte Beitritt Italiens zum Londoner Ab- kommen richte sich nicht gegen Oesterreich, mit dem Italien bereits im Kriege stehe, sondern gegen Deutsch- land, das damit formell den Feinden Italiens zuge- zählt werde. Sogar die Glottianer dürften die Worte Salandras und Sonninos als die verlangte Klärung der politischen Lage rücksichtslos begrüßen.

Die Erklärung Salandras.

Rom, 6. Dezember. (R.-B.) In der Kammerführung führte nach durchgeführter Debatte über die Regierungser- klärung Salandra aus, es liege nicht im Interesse des Landes, weitere Mitteilungen hinsichtlich der Außen- politik und der Kriegstage zu machen. Das Vertrauen der Regierung auf das Endziel sei weniger erschüttert denn je. Die Notwendigkeit und die Gerechtigkeit des Krieges werde heute allseits anerkannt. Die topogra- phische Inferiorität Italiens in der Adria könne nur durch einen siegreichen Krieg geheilt werden. Italien müsse eine Zivilhegemonie in der Adria haben. Es folgte die Begründung verschiedener Tagesordnungen. Die von den Nationalisten eingebrachte Tagesordnung, welche außer Triest auch Fiume und Spalato für Italien re- klamierte, wurde rasch zurückgezogen. Salandra erklärte

die Tagesordnung Cicotti-Boselli, welche die Erklärung- gen der Regierung billigt, anzunehmen, als dieses den Krieg Kabinett gemeldet zu erachten, als dieses den Krieg bis zum Siege fortsetzen wolle. Der gewesene Minister des Aeußern, Cappelletti, erklärte hierauf unter Lärm, der Krieg hätte nicht geführt werden dürfen. Der So- der Krieg hätte nicht geführt werden dürfen. Der So- dard Kabinett erklärte, die Sozialisten seien gegen das Kabinett, weil es den Krieg gewollt habe. Bei der na- mentlichen Abstimmung wurde die Tagesordnung Ci- cotti-Boselli mit 405 gegen 48 Stimmen angenommen.

Der Seekrieg.

Verfentete Dampfer.

London, 6. Dezember. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Marseille: Ein von Tunis eingetroffener Dampfer brachte 11 Mann eines torpedierten englischen Dampfers. Mit einem italienischen Dampfer kamen 18 Mann des torpedierten italienischen Dampfers „Tren- tino“ an.

Was macht die britische Flotte?

Amsterdam, 5. Dezember. Unter dem Titel: „Was macht die britische Flotte?“ schreibt die sonst sehr englandfreundliche „New York World“ aus Anlaß der Versenkung des Dampfers „Ancona“ einen für die britische Flotte wenig schmeichelhaften Artikel, in dem es heißt: „Wenn die „Ancona“ wirklich zu entkommen suchte, wie die Berichte der Fahrgäste bestätigen, dann würde kein den Vereinigten Staaten durch Deutschland gegebenes Versprechen verletzt. Was die Tat selbst betrifft, so sollten die Londoner Blätter nicht fragen, was Amerika zu machen gedenke, sondern wie sich die britische und die französische und die italienische Flotte dazu verhalten wollen. Als Deutschland die Versenkung der „Arabic“ verurteilte und den Vereinigten Staaten volle Genugtuung anbot, machten sich die Londoner Blätter über die Vorstellung, daß Wilson einen großen diplo- matischen Sieg errungen habe, lustig. Sie behaupteten, daß die britische Flotte allein es gewesen sei, die Deutsch- land gezwungen habe, den Unterseebootskrieg aufzugeben. Seht ist die Tüchtigkeit der deutschen Unterseeboote wieder aufgekommen worden. Und was wird nun aus dem glorreichen Triumph, den die britische Flotte errungen haben wollte? Man kann nicht von der amerikanischen Diplomatie verlangen, daß sie auch noch die Arbeit der britischen Flotte verrichtet.“

Aus Rußland.

Die Reichsbuma.

Stockholm, 5. Dezember. „Retsch“ und „Dien“ äußern Zweifel über die Einberufung der Duma vor Weihnachten. Die Rechtsparieren befürchten eine Mehr- heit des Blockes der Linken und agitieren dafür, dessen Mitglieder auf Grund des Paragraphen 129 zu ver- folgen.

Unverschämte russische Lügen.

Stockholm, 5. Dezember. Die Petersburger „Birshewyia Wjedomosti“, der Moskauer „Nischoje Slowo“ und andere russische Zeitungen veröffentlichten Stockholmer Berichte, die, anscheinend aus derselben Quelle stammend, die soeben zum Abschluß gelangten Verhandlungen der deutsch-österreichisch-ungarischen und russischen Rote-Kreuz-Delegierten in ein völlig falsches Licht rücken. Die Stockholmer Gewährsmänner der russi- schen Blätter teilen „aus tabellos autoritativer Quelle“

Um rotes Gold.

Roman von Erich Fickler.

40

Nachdruck verboten.

Wichtig fragte sie völlig unvermittelt:

„Was gedenken Sie in der Sache zu tun, Lord Roberts?“

„Ich weiß es noch nicht.“

„Sie werden Heinz vermutlich dem Gericht über- liefern wollen?“

„Das hängt von Ihnen ab, Irene!“

„Von — mir?“

Irene blieb stehen und blickte dem Manne groß und voll ins Gesicht.

Einige Sekunden hielt er diesem fragenden, er- staunten Blick stand. Dann hülfte er vorlegen und blickte seitwärts, an Irene vorbei.

Er, der überlegene, skrupellose Weltmann, den noch nie seine Kaltblütigkeit und Unverfrorenheit verlassen hatte, selbst nicht in den verzwicktesten Lebenslagen — er konnte den unschuldsvollen Blick von ein Paar Mäd- chenaugen nicht aushalten — —

Er schwieg.

„Nun? Warum antworten Sie nicht?“ fragte Irene mit leisem Erstaunen. „Ich bitte Sie, mir jetzt alles zu sagen, was Sie mir noch zu sagen haben! Mit dem heutigen Mittagsschiff fahre ich nach Kapstadt zurück.“

Er gab seinem Körper einen Ruck.

„Das würde die Lage des jungen Menschen nur verschlimmern, Irene —“

Antworten Sie mir, bitte auf meine Frage! Werden Sie Heinz dem Gericht überliefern?“

„Wenn Sie sich heute mittags nach Kapstadt ein- schiffen — ja.“

„Was meinen Sie damit? Sie drücken sich heute in Rätseln aus!“

„Ich meine genau, was ich sage: von Ihnen hängt es ab, ob der junge Althoff auf die Anklagebank und von dort ins Zuchthaus kommt — oder ob er ein freier, unbescholtener Mann bleibt.“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Sie werden mich gleich verstehen. Hören Sie mir gut zu!“

Irene war sehr bleich geworden; aber aus ihren großen, braunen Augen blickte ein fester Wille. Sie war über sich selbst erstaunt, woher sie den Mut fand, den Kampf mit dem Vormund aufzunehmen.

„Ich höre“, sagte sie fest.

„Als Ihr Vormund stehe ich zwischen zwei Pflich- ten“, begann Lord Roberts langsam, jedes Wort schwer betonend. „Ich habe Sorge zu tragen, daß ein Verbre- cher die wohlverdiente Strafe findet — aber auch, daß meine Mündel sich nicht ins Unglück stürzt. Wenn ich mich auch niemals so recht mit Ihrer Verlobung be- freunden konnte — so lange sich gegen den Charakter des jungen Mannes nichts einwenden ließ, so lange er ein ehrlicher Mensch war —“

„Er ist ein ehrlicher Mensch!“ unterbrach sie ihn. „Vergehung! Lassen Sie mich aussprechen! Also — so lange ich ihn für einen ehrlichen Menschen hielt, hatte ich keinen Grund, meine Zustimmung zu Ihrer Verbindung mit ihm zu verweigern — obgleich er ein Deutscher ist und zudem noch ziemlich mittellos. Jetzt liegen die Sachen anders. Heinz Althoff ist ein Ur- kundenfälscher. Fahren Sie nicht auf, Irene! Es ist so — leider! Und ich werde nicht zugeben, daß Sie einem

notorischen Verbrecher die Hand zum ewigen Bunde rei- chen. Aber weil Sie ihn geliebt haben, weil Sie ihn vielleicht noch immer lieben — trotz allem und allem — aus diesem Grunde würde ich ihn nicht straf- rechtlich verfolgen lassen, sobald Sie die Verlobung auf- lösen. Er mag das Kapland verlassen, mag sich wo anders seine Hütte bauen. Er mag auch nach seinem —“ ein häßlich verächtliches Lächeln verzog Lord Roberts' dünne Lippen, ein Lachen, für das Irene ihm hätte ins Gesicht schlagen mögen — „nach seinem gesegneten Deutschland zurückkehren, das bald froh sein wird, recht viel Menschenmaterial zu den Waffen rufen zu können, und wenn es auch Urkundenfälscher und andere, gesell- schaftliches Strandgut wäre. Wenn Sie aber wider Er- warten auf Ihrer Verlobung bestehen, wenn Sie mit offenen Augen ins Unglück stürzen wollten — dann wäre es meine Pflicht als Ihr Vormund, ihn dem Ge- richt zu überliefern.“

Wie entgeistert starrte Irene vor sich hin.

War es ein böser Traum, der sie umfing? War es furchtbare Wirklichkeit? Sie sollte Heinz entsagen? Nein, und nochmals nein! schrie ihr Herz. Seht, da er unglücklich und verfolgt war, liebte sie ihn noch weit mehr, mit noch weit größerer, selbstvergessener Innigkeit.

„Sie brauchen mir nicht sogleich zu antworten“, fuhr Lord Roberts, der etwas von ihren Empfindungen zu ahnen schien, fort. „Gehen Sie in Ihr Zimmer und überlegen Sie die Sache in aller Ruhe! Über eines ver- gessen Sie dabei nicht: mein Entschluß steht unabänder- lich fest. Entweder Sie lösen Ihre Verlobung oder — ich überliefern den jungen Althoff dem Gericht.“

Da sie gerade in der Nähe des Hotels angekommen waren, trat er mit einer leichten Verbeugung zurück, und Irene begab sich auf ihr Zimmer. (Fortf. folgt.)

mit, daß die deutschen und österreichischen Delegierten „völlig niedergedrückt waren von dem von den russischen Delegierten vorgebrachten Material über die Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland und Oesterreich, sowie über die Rechtsbengungen seitens deutscher und österreichischer Behörden.“ Ferner heißt es darin, daß Journalisten, die mit den deutschen und österreichischen Delegierten hier gesprochen haben, erklären, „diese hätten zugegeben, daß sie außerstande seien, ähnliches Anklagematerial vorzubringen.“ Man sollte auch im Lügen Maß halten. Unsere Delegierten haben schwerlich mit russischen Zeitungsmännern hier gesprochen und gewiß nicht den obigen Unsinn „zugegeben“. Unsere Herren hielten sich von jedem Verkehr auch mit deutschen Presseleuten hier ostentativ fern, während die russischen Delegierten Arbusow und Markosow alltäglich mit hiesigen russischen Pressevertretern emsig konferierten. An den beiden russischen Delegierten wird es somit jetzt liegen, den von ihnen gewiß unverschuldeten Verdacht zu entkräften, als seien gerade sie die „tabellos autoritative Quelle“ der gedruckten russischen Lügen gewesen.

Gestern kam in Petersburg die Leiche des Generals Samsonow, des Führers der bei Tannenberg vernichteten russischen Heeresarmee, an. Ein Teil der russischen Presse benutzte diese Gelegenheit, um darzutun, Samsonow sei bei Tannenberg „als Führer eines Korps gegen die deutsche Uebermacht“ in Gefangenschaft geraten und habe dort, „da er das entscheidende Regime und die systematisch höhnende deutsche Behandlung nicht ertragen“, Selbstmord begangen. So viel Worte, so viel Lügen: Samsonow führte nicht ein, sondern über sechs Armeekorps, die als Heeresarmee bei Tannenberg von Hindenburgs ganz bedeutend geringeren Kräften völlig vernichtet wurden, wobei der Armeeführer Samsonow nebst seinem Stabschef fiel, und unter anderem zwei kommandierende Generale in Gefangenschaft gerieten. Der damalige russische Generalissimus Großfürst Nikolai bestätigte in seinem Tagesbefehl Samsonows Tod auf dem Schlachtfelde. Die Leiche ruhte in einem provisorischen ostpreussischen Grabe, bis neulich Frau Samsonow, eine der drei russischen Rote-Kreuz-Schwester, die die russischen Gefangenenlager in Deutschland besuchen durften, von der deutschen Regierung die Erlaubnis erhielt, die Leiche ihres Gemahls nach Rußland überzuführen. Diese klaren Tatsachen mögen hier ausdrücklich betont werden, da die Ententepresse die neueste Lüge der russischen Zeitungen demnächst wohl weiter ausspinnen dürfte.

Verschiedenes.

Die Friedensfahrt Forbs.

New York, 5. Dezember. Die Regierung stellte hundert Geleitsbriefe für die Teilnehmer an der Friedensfahrt Forbs nach Europa aus, die aber nur für die neutralen Länder gelten. Ford ließ erklären, daß er sämtliche neutralen Staaten Europas besuchen und überall Demonstrationen zugunsten des Friedens veranstalten werde. — Die Zeitungen betrachten das Unternehmen als eine Art von Don Quixote-Abenteuer.

Amerikanische Unterseeboote für die Entente.

Amsterdam, 5. Dezember. Wie Newyorker Blätter melden, hielt J. Basset Moore, einer der besten amerikanischen Kenner des Völkerrechtes, eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Vereinigten Staaten Gefahr liefen, nach dem Kriege eine schwere Entschädigungssumme an die Mittelmächte zahlen zu müssen, weil die amerikanische Regierung nicht verhinderte, daß amerikanische Unterseeboote an die Alliierten geliefert wurden. Der Redner führte zur Unterstützung seiner Behauptung den „Alabama“-Fall aus dem Bürgerkrieg an, in dem die Engländer 15 Millionen Dollars Entschädigung zahlen mußten, weil sie den Südstaaten einen Kreuzer geliefert hatten.

Aus Portugal.

Paris, 5. Dezember. Havas meldet aus Lissabon: Die Regierung hat sich dem Parlament vorgestellt. Sie erklärte, sie werde sich bemühen, die Beschüsse des Parlamentes über den gegenwärtigen Krieg auszuführen, und dem Siege des Rechtes und der Gerechtigkeit, für den England und seine Verbündeten kämpfen, stets den nötigen Beistand leisten. Denn das portugiesische Volk habe seit Kriegsbeginn seine moralische Solidität damit behauptet und mehrmals neu bezeugt.

Kleine Nachrichten.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet nach dem persischen Blatt „Harwar“: Die persische Regierung hat beschlossen, Teheran zu besetzen. Sie verließ die Kadtscharenstädte, die bereits nach Teheran marschierten. — Der Pariser „Figaro“ schreibt zu Sonninos großer Parlamentarrede: Italien habe jetzt endlich seine zweifelhafte Haltung aufgegeben und alle Brücken hinter sich abgebrochen. Italiens Unterschrift unter dem Londoner Septembertraktat sei viel wichtiger als eine Kriegserklärung an Deutschland, die allerdings von diesen erwartet worden sei. — Reuter meldet aus London: Im Unterhause teilte Asquith mit, daß Ritchener seine Amts-

geschäfte im Kriegsministerium wieder in seiner Eigenschaft als Kriegsminister aufgenommen habe. — Die niederländische Kammer hielt eine Geheim Sitzung ab, um die Frage einer Demobilisierung zu besprechen. — Im englischen Unterhaus wurde mitgeteilt, daß sich in Deutschland gegenwärtig annähernd 32.000 Soldaten und 1000 Seelente als Kriegsgefangene befinden. — „Svenska Dagblad“ meldet das Auftreten englischer Agenten, die schwedisches Eisenbahnpersonal zu bewegen suchen, in England Arbeit anzunehmen. — In London ist die Nachricht eingetroffen, daß Admiral Crowbridge, der die britische Artillerie in Belgrad befehligte, in Skutari eingetroffen ist. — Das „Vereinigte Nationale Arbeiterkomitee“, welches alle großen Arbeiterorganisationen Englands umfaßt, erließ einen Aufruf an sämtliche tauglichen Arbeiter, sich während der letzten Woche der freiwilligen Rekrutierung anwerben zu lassen. — Die französische Kammer beschloß bei der Abstimmung über die Nachtragskredite für 1915 einen Abstrich von 100.000 Franken, um durch diese Demonstration die Regierung aufzufordern, die deutschen Gefangenen einer gleichen Behandlung wie die der französischen Gefangenen in Deutschland zu unterwerfen. — In Großbritannien dürfen keine mechanischen Werkzeuge ohne Bewilligung der Regierung mehr ausgeführt werden.

Vom Tage.

Auszeichnung. Dem Herrn k. u. k. Marinekanzlisten Josef Drinovic wurde die Bronzene Ehrenmedaille für Verdienste um das Rote Kreuz verliehen.

Die Benagelung des „Leuchtturm in Eisen“. Unläßlich der Benagelung des „Leuchtturm in Eisen“ wurden bis zum 5. d. M. nachstehende Einnahmen erzielt: Vom 29. November bis inkl. 1. Dezember Kr. 371.— für 9 Nägel, am 2. Kr. 12.585.40 für 1298 Nägel, am 3. Kr. 1339.20 für 1 Blatt und 236 Nägel, am 4. Kr. 1314.00 für 2 Blätter und 223 Nägel, am 5. Kr. 1681.70 für 1 Blatt und 1151 Nägel; zusammen Kr. 17.291.90 für 4 Blätter und 2915 Nägel.

Die Wohltätigkeitsvorstellung am 2. Dezember. Die am 2. Dezember l. J. von Herrn Smaha zugunsten des bulgarischen Roten Kreuzes und des ottomanischen Roten Halbmondes im hiesigen Theater veranstaltete Wohltätigkeitsvorstellung hatte einen Reinertrag von 2230 Kronen, wobei der Inhalt der drei Sammelbüchsen und ein vom „Polaer Tagblatt“ gespendeter Betrag mitgezählt ist. Das Präsidium des hiesigen Roten Kreuzes, außerstande all den lieben Mitwirkenden, Förderern und gefälligen Firmen, sowie Institutionen namentlich zu danken, bittet den höchstverdienenden Herrn Smaha und sein aufopferungsvolles Personal, auf diesem Wege den innigsten Dank entgegenzunehmen. Den obgenannten zwei Hilfsvereinen wurden am 4. l. M. per Post je 1150 Kronen eingeschickt.

Spende des hiesigen Damenkomitees für Kriegsfürsorge. Das Präsidium des hiesigen Damenkomitees für Kriegsfürsorge hat am 4. l. M. dem k. u. k. Kriegsministerium in Wien, Kriegsfürsorgeamt, für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht 5200 Kronen, für im Felde Erblindete 200 Kronen und für Weihnachten im Felde am Hongo 120 Kronen zukommen lassen.

Der Soldatentag in Triest. Das Schlussergebnis des Soldatentages erreichte die respektable Summe von 30.912 Kronen für die Stadt Triest. Das Ergebnis der Sammeltätigkeit in Opicina und Bafovizza steht noch aus. Auch sind die Erträge der zugunsten des Soldatentages in den Kinos „Edison“ und „Nuovo Cine“ noch nicht unbegriffen. Rechnet man zu obiger Zahl das bisherige Erträgnis des Jahrmarktes der Schulen, so kann das vorläufige Gesamtergebnis des Soldatentages bereits mit über 40.000 Kronen beziffert werden. Der Jahrmarkt der Schulen wird voraussichtlich auch noch kommenden Sonntag den Besuchern geöffnet bleiben.

Der Privatfeldpostpaketverkehr zum Feldpostamt 150 wurde eingestellt.

Klassenlotterie. Die Ziehungen der 5. k. k. Klassenlotterie nehmen demnächst ihren Anfang. Dieselben werden wie bisher im Ziehungsloose in Wien, 3. Bez., Lothringergasse 20, öffentlich vorgenommen werden. In diesem Saale werden zunächst Samstag den 11. Dezember um 9 Uhr vormittags die 110.000 Röllchen mit den Nummern sämtlicher Lose der 5. Klassenlotterie ins Nummernrad, sowie die 2750 Röllchen mit den spielplanmäßigen Gewinnbeträgen der 1. Klasse ins Gewinnrad öffentlich eingezählt werden. Die Ziehung der 1. Klasse findet am 14. und 16. Dezember 1915 statt und beginnt gleich wie alle folgenden Ziehungen jeweils um 8 Uhr früh. Die Ziehungen der folgenden Klassen werden vorgenommen: Am 11. und 13. Jänner 1916 für die 2. Klasse, am 15. und 17. Februar 1916 für die 3. Klasse und am 14. und 16. März 1916 für die 4. Klasse. Die Einschüttung der Gewinnröllchen erfolgt für die 2. Klasse am 11. Jänner 1916, für die 3. Klasse am 15. Februar 1916, für die 4. Klasse am 14. März 1916, und zwar stets öffentlich vor Beginn der Ziehung der betreffenden Klasse. Ueber die Einzäh-

lung der Gewinnröllchen der 5. Klasse, deren Ziehung laut Spielplan in der Zeit vom 10. April bis 8. Mai 1916 durchgeführt wird, erfolgt eine besondere Verlautbarung. — Die Lotterielose sind in Vertretung der Banca Provinciale Istriana bei der Firma E. Pobule, Manufakturwarenhandlung, Via Sergia, zu haben.

Wirkwaren!
Sweaters, Kamelhaarwesten, warme Leibel, Unterhosen, Socken, Strümpfe, Stutzen, Wickelgamaschen, Schneehauben in großer Auswahl
IGNAZIO STEINER
Piazza Foro POLA Piazza Foro

Armee und Marine.
Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 340.
Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Fröhlich.
Garnisonsinspektion: Rittmeister v. Maltoni.
Nerzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Linienschiffsarzt d. R. Dr. Schiller; im Marinehospital
Landsturmarzt Dr. Clottl.

Bewilligung zum Tragen fremder Orden. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu erteilen: den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser verliehenen Eisernen Kreuzes zweiter Klasse den Linienschiffsleutnants Richard Funk, Alois Stock und Demeter Rudmann, den Linienschiffsleutnants des Ruhestandes Max Ritter von Förster und Ferdinand Schramm.

Befolgung. Vom Kriegsministerium, Marineinspektion, wurde mit Dekret belobt für mehr als zweijährige unermüßliche, vom besten Erfolge begleitete hervorragende Dienstleistung als Rechnungsführer der Maschinenschule nebst anderweitiger Inanspruchnahme für administrative Dienste der Marinekommissär 1. Kl. Friedrich Martin.

Die geistliche Jurisdiktionszuständigkeit. Kürzlich wurde in bezug auf die geistliche Jurisdiktionszuständigkeit aufmerksam gemacht, daß die k. k. Landwehr- und die k. k. Landsturmarschformationen (Ersatztransporte) bis zu dem Abgehen zur Armee im Felde Bestandteile der Ersatzkörper sind, denen sie in jeder Beziehung unterstellt sind. Die bei diesen Marschformationen (Ersatztransporten) eingestellten Personen unterstehen daher bis zum Umarsch aus der Formierungsstation der zivilgerichtlichen Jurisdiktion, bezw. den gesetzlich bestimmten Matrikenführern. Während im k. u. k. Heere zur Ausübung der Seelsorge auch im Frieden eine eigene Militärgeistlichkeit besteht und jeder Militär-Territorialbezirk einen einen Militär-Seelsorgebezirk bildet, wird der Seelsorgedienst für die österreichische Landwehr im Frieden durch die Zivilgeistlichkeit versehen, die auch die Matriken führt. Auch in der königl. ungarischen Landwehr versteht im Frieden die Zivilgeistlichkeit die Seelsorge für die Truppe, nur sind außerdem für das königl. ungarische Landwehr-Garnisonsspital in Budapest und für die königl. ungarische Landwehr-Erzehungs- und Bildungsanstalten auch im Frieden fünf Militärgeistliche systemisiert. Im Kriege wird die Seelsorge in den im Felde stehenden aus Landwehrruppen gebildeten Armeekorps von Landwehrseelsorgern der Reserve, bezw. des nichtaktiven Standes versehen.

KLASSENLOSE V. Lotterie
Ziehung 1. Klasse 14. u. 16. Dez. 1915.
110.000 Lose. 55.000 Gewinne.
1/2 K 5.-, 1/2 K 10.-, 1/2 K 20.-, 1/2 K 40.-
für jede Klasse: Erlagsgeld u. amtlicher
Plan wird d. Lossendung beigelegt. Bestellen
Sie per Postkarte bei der Geschäftsstelle
LEONHARD LEWIN, WIEN, I.,
WOLZELLE 20. 108
Telegramm-Adresse: „Glückshand“.

Leere Flaschen!
Mit Rücksicht auf die schwierige Beschaffung von leeren Flaschen und den großen Bedarf an solchen werden die p. t. Mitglieder des Marinekonsummagazins ersucht, dieselben stets an dieses Magazin abzuführen, wo selbe zu günstigen Preisen rückgekauft werden. Auch von anderen Partelen werden Flaschen in gangbaren Größen käuflich erworben.

„Polaer Tagblatt“

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Seifenerzeugung auf S. M. S. „Ferdinand Max“	K	54.60
Nikolofeier auf S. M. S. „Franz Ferdinand“	K	17.07
Mannschaft der ... Komp. des ... Secbataillons	K	40.40
Statt einer Kranzspende für den verstorbenen Oberstabsmaschinenwärter Silgich erlegen:		
a) Novák und Pož	K	20.—
b) Bemannungsstand S. M. S. „Ulan“	K	25.21
Kohlengelder der Mannschaft S. M. S. Dampfers „V.“	K	15.—
Kohlengelder der Mannschaft S. M. S. „Chamäleon“	K	36.—
Einj.-Freiw. Ludwig Zawirschitzky	K	16.—
Einj.-Freiw. B. auf S. M. S. „Habsburg“	K	10.—
Eine verpatzte Kinovorstellung	K	1.—
Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:		
Einj.-Einj. B. auf S. M. S. „Habsburg“	K	10.—
Piccolo	K	1.—
16. Rate des Oberstabsbootmannes Sudar	K	2.—

Für Weihnachten unserer Soldaten im Felde:

Bemannung S. M. S. „Erzh. Eerdinand Max“	K	50.—
Anna und Mitzerl Glaser	K	30.—
Summe	K	328.28
bereits ausgewiesen	K	51153.90
Totale	K	51482.18
Abgeführt	K	51233.71
Abzuführen	K	248.47

H. St. Chamberlain, Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts.

Ein wertvolles Buch für jeden Gebildeten. 2 Bände, gebunden, Kr. 10.80.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimumlage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Elegant möbliertes Zimmer mit zwei Betten in der Nähe der Marinekaserne von zwei Marinebeamten gesucht. Adresse in der Administration. 2257
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano 37. 2259
- Wohnung mit zwei Zimmern, Kabinett und Küche zu vermieten. Auskunft Via Cappelletta von 5½ nachmittags an. 2250
- Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Zu beschäftigen von 12 bis 1 Uhr. Adresse in der Administ. 2231
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo 15. 2251
- Ein großes und ein kleines Zimmer zu vermieten. Via Erolo 12, 3. St. 2243
- Möbliertes Zimmer ab 15. d. M. zu vermieten. Via Radežky 8, 2. St. 2244
- Zwei elegante Zimmer mit Balkon, seeseitig, auch einzeln an solide Herren zu vermieten. Villa Via Siffano 21. 2234
- Angenehme Schlafstelle für deutsche solide Arbeiter. Adresse in der Administration. 2239

Zu mieten gesucht:

Möbliertes Zimmer, ganz separiert, sofort oder ab 15. zu mieten gesucht. Adresse an die Administration unter „Verdier“. 2248

Offene Stellen:

- Kassierin, die auch im Atelier aushelfen würde, gesucht. Auskunft von 12½ bis 1½ Uhr nachm. im Photographischen Atelier E. Mioni, Via Sergia 67. 2258
- Friseurgehilfe wird zur Aushilfe für nachmittags gesucht. Franz-Josef-Straße 6. 2255
- Arbeiter zum Möbelpolieren wird gesucht. Anzufragen Radežky-Straße 20.
- Für das Hotel „Adria“ wird Personal gesucht. 2247
- Kassierin zur Seemaschinenprüfung gesucht. Anträge an die Administration b. Bl. 2245

Zu verkaufen:

Ein eleganter geschlossener, doppelseitiger Zweispänner ist abzugeben. Preis 800 Kronen. Nähere Auskunft im Haupttabakverlag Via Barbacani. 2253

Zu kaufen gesucht:

Kleiner eiserner Ofen zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration unter „Ofen“ erbeten. L.

Verchiedenes:

Eine Weihnachts-Miniatúrausstellung wird mit 6. d. wieder im Restaurant „Miramar“ eröffnet. Es sind wenige, aber farbenprächtige Gemälde ausgestellt. Zwei „Marinen“ mit Schlachtschiffen eignen sich ganz besonders zu Geschenkzwecken aus Pola und ebenso der Briontdampfer beim brionischen Strand. Voll Stimmung ist die „Partie aus Cigale“ (Luffinpiccolo) und „Morgensleben“; voll Farbenpracht die urgermanische „Loreley“. Da fast alle Stücke Miniaturen sind, ist auch ihre Verwendung zu Geschenkzwecken eben leicht durchführbar. 25 Prozent des Nettogewinnes sind dem Roten Kreuz gewidmet. M. S.

Leere Säcke. Es werden alle p. t. Kunden, welche noch im Besitze leerer Zementsäcke der Steinbrücker Zementfabrik sind, hienit ersucht, dieselben samt den übergebenen Kupons bis 15. Dezember l. S. zurückzustellen. Depot der Steinbrücker Zementfabrik, Via Campomarzio 29.

Ein Binocle ist Sonntag nachmittags gefunden worden. Abzuholen in der Administration. 2256

Damenhüte erhältlich Via Siffano 21; daselbst werden auch Neugarnierungen von Hüten billigst besorgt. 2249

Drei Gänse mit weißgrauem Gefieder, welche sich Mittwoch oder Donnerstag verkaufen haben, sind im Stalle Appel, Via Lecania (gegenüber der ärarischen Fleischgeflüsteranlage, Ende der Urs-de-Margina-Straße) gegen Belohnung abzugeben. 2252

Das Wissen des Soldaten.

Ein Handbuch für den österreichischen Soldaten mit und ohne Chargengrad. — Preis 50 Heller.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Ueber 50 Jahre Erfolg!

Halsentzündungen, Husten, Heiserkeit, Stimmveränderung, chronische und akute Katarrhe heilen in kürzester Zeit durch den Gebrauch der altbekannten und vielfach prämierten

Pastillen-Prendini

hergestellt aus Mann und Kassamark. Preis einer Schachtel 80 Heller.

Vorrätig in jeder Apotheke.

Abadie- und Jacobi-Hülsen

sowie -Zigarettenpapier, Schreibmaschinenbänder, Kohlenpapiere, Hektographenblätter u. Tinte, chinesische Tusche, Stempelkissen, Reißnägel

zu haben bei

Jos. Krmpotić
Pola, Custozaplatz 1